

SPD Einhausen

**Vorschläge und Initiativen
für ein
VERKEHRSKONZEPT FÜR EINHAUSEN**

Vorgelegt von

SPD Ortsverein und SPD Fraktion Einhausen

Einhausen, im Oktober 2014

1. Bestandsaufnahme

Einhausen kann mit dem PKW gut erreicht werden über Landesstraßen (L 3111) und Kreisstraßen (K 65; K 31/Waldstraße).

Die nahe A 67 im Osten und die unweit verlaufende B 47 im Süden sind wichtige, schnell erreichbare Nord-Süd- bzw. Ost-West-Achsen; allerdings auch verantwortlich für teilweise hohe Lärmbelastung der Einwohner, wie sie im Lärmkataster von 2007 dargestellt ist.

Die Lage zwischen den umliegenden Städten Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Biblis, Bürstadt, Groß Rohrheim und Gernsheim und den Geschäftszentren im Rhein-Neckar-Raum (Süden) sowie Worms (Westen) und Darmstadt/Frankfurt (Norden) führt sowohl zu hohem Berufsverkehrsaufkommen morgens und abends wie auch zu teilweise starker Belastung durch Durchgangsverkehr tagsüber.

Dazu kommt Schul- und Schülerverkehr (privat und ÖPNV) zu den weiterführenden Schulen vor allem in Lorsch, Bensheim, Heppenheim und Bürstadt.

Einkaufszentren in Lorsch (Daubhardt), Heppenheim (Tiergartenstraße) und Bensheim (Stubenwald; Schwanheimer Straße) sind ebenso Ursache für regen Individualverkehr.

ÖPNV wird durch Buslinien angeboten mit Anschlüssen nach Lorsch, Bensheim, Heppenheim und Bürstadt.

Bahnanschluss besteht in Lorsch (Ludwigsbahn), Bensheim (Rhein-Neckar-Bahn) und Bürstadt (Riedbahn).

2. Situation in Einhausen

Wer mit dem PKW von Heppenheim kommend durch Einhausen fährt, wird schnell mit den Herausforderungen der derzeitigen Verkehrsführung in Einhausen konfrontiert. Verengte Durchfahrt, Radfahrer, Fußgänger und eine Vielzahl geparkter Kraftfahrzeuge.

Für die Anlieger stellt es sich dafür so dar: zugeparkte Bürgersteige, Missachtung der Höchstgeschwindigkeit, rücksichtslose Nutzung der Bürgersteige als Fahrbahn und, als Konsequenz, erschwertes Durchkommen für Fußgänger und Radfahrer. Und viele Einwohner speziell in der Mathildenstraße / Ludwigstraße leiden unter der hohen Lärmbelästigung, obwohl sich schon einiges getan hat:

- Tempo 30 ist in den Wohngebieten eingeführt
- LKW – Durchgangsverkehr ist aus dem Ortszentrum verbannt – Zufahrt nur noch zum Be- und Entladen erlaubt
- Parkbuchten in Mathilden- und Hauptstraße mindern die Durchfahrgeschwindigkeit

Verbesserungen sind dennoch notwendig:

- Im ÖPNV gibt es Lücken sowohl außerhalb der Schulzeiten wie auch bei der vollständigen Erschließung des Ortsgebietes Einhausen.
- Das Radwegenetz zeigt sowohl innerörtliche Lücken wie auch verbesserungswürdige Anschlüsse an das regionale Radwegenetz. Darüber hinaus muss die Qualität der Radwege-Oberfläche an vielen Stellen verbessert werden. Sichere und wettergeschützte Abstell- bzw. Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder (ÖPNV-Anschluss; Einkaufen; Hallenbad) fehlen, Ladestationen für E-Bikes treffen auf wachsende Nachfrage.

- Weitere Fußgängerüberwege sind notwendig – besonders im Zusammenhang mit dem neu eröffneten Altenwohn- und Pflegeheim.
- Das Ortszentrum muss fußgängerfreundlich umgebaut werden.
- Eine verbesserte Verkehrsführung – eventuell kombiniert mit einer Einbahnstraßenregelung – muss den verkehrsberuhigten Umbau des Ortszentrums unterstützen.

3. Ziele

Was die Gemeinde braucht, ist ein praxisorientierter „Roter Faden“, an dem sich die Diskussionen und Entscheidungen der Gemeindevertretung und der Verwaltung beim Ausbau der Verkehrs-Infrastruktur orientieren können. Gleichzeitig sollen die Einzelprojekte sozial- und umweltverträglich umgesetzt werden können.

Dazu einige Beispiele für wenig koordinierte Maßnahmen:

- Baugebiete im Süden der Gemeinde (Lichter Flecken) sollen eventuell ausgewiesen werden, obwohl die ohnehin schon kritische Belastung der Ortsmitte dadurch weiter steigt.
- Ein Kreisell wird wie ein Pfropfen in die Waldstraße gelegt - das weitere Straßenbild Richtung Ortsmitte lädt aber weiterhin zu Tempo 50 ein – oder sogar mehr. Und der Radweg zum Sportplatz wird dazu noch verkürzt.
- Die Haupt- und Ludwigstraße sollen saniert werden, ohne dass dabei an „Tempobremsen“ gedacht wird.

Diese wenigen Beispiele verdeutlichen schon, wo die SPD Handlungsbedarf sieht: es braucht eine Gesamtsicht mit verschiedenen „Bausteinen“, die bei Bedarf aktiviert werden können. In den Prozess der Zielfindung sollen möglichst viele interessierte und betroffene Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden – zum Beispiel im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“. Auch die Erfahrungen und Ergebnisse der „Bürgerinitiative L 3111“ müssen an dieser Stelle eingebunden werden. Das ermöglicht eine frühzeitige und umfassende Berücksichtigung der Interessen von Berufs-, Geschäfts- und Einkaufsverkehr, von Fußgänger und Radverkehr, und – nicht zu vergessen – von ÖPNV und Anliegerinteressen.

Die SPD Einhausen hat während eines Workshops im Frühjahr schon eine Vielzahl von Ideen erarbeitet. Manches davon ist mit geringem Aufwand bereits heute umsetzbar, manches erscheint heute vielleicht noch utopisch oder nicht finanzierbar. Dennoch ist es lohnenswert, das Konzept gemeinsam weiter zu vervollständigen. Eine Beschreibung von kurz-, mittel- und langfristig umzusetzenden Maßnahmen hilft, die Pläne Schritt für Schritt umzusetzen und auch die finanziellen Auswirkungen zu verkräften.

Die Grundgedanken für dieses Konzept sind:

- Attraktives Zentrum durch Verkehrsberuhigung in der Ortsmitte. Zum Beispiel durch bauliche Veränderung – Aufpflasterung, um die Ortsmitte für alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt zu machen.
- Mehr Schutz für Fußgänger (speziell Schüler, Bewohner des Seniorenheims) und Radfahrer.
- Schutz der Anwohner vor Verkehrslärm.
- Gute Erreichbarkeit von Geschäften (Nahversorgung), Rathaus, Hallenbad, Kirchen
- Flankierende Maßnahmen wie z.B. Parkraumbewirtschaftung.
- Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs.
- Ausbau des Radwegenetzes.
- Vermeidung oder mindestens Reduzierung von zukünftigen Planungsfehlern.

4. Projektvorschläge

4.1. Grundidee des Konzepts: die Umfahrung von Einhausen

Der Durchgangsverkehr ist weiter zu reduzieren mittels einer attraktiven Alternative zur Umfahrung von Einhausen und die Umgestaltung des Ortszentrums für eine gleichberechtigte Nutzung der Verkehrsflächen für Pkw, Radfahrer und Fußgänger. Damit einhergehen muss eine bauliche Umgestaltung die Anreiz gibt, den „Gang“ in den Ort zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erledigen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Verdrängung des überregionalen Durchgangsverkehrs aus dem Ortszentrum ist nach Auffassung der SPD eine verbesserte Beschilderung und Verkehrsführung zur Umgehung von Einhausen auf den bereits vorhandenen Kreis- und Landesstraßen. Gelingen kann das, wenn die Industriestraße (K 65) Vorrang erhält an der Einmündung in die L 3345, weiter mit abknickender Vorfahrt Richtung Wasserwerk verläuft und in Jägersburg – auch hier weiterhin mit Vorrang – nach Groß Rohrheim weiterführt. Eine Erhöhung der zulässigen Geschwindigkeit auf der K 65 – ggf. flankiert durch Baumaßnahmen, um Wildunfälle zu vermeiden – erhöht die Attraktivität der Umfahrung. Parallel dazu sollte die zulässige Höchstgeschwindigkeit für die Jägersburger Straße bis Jägersburg auf 60 km/h reduziert werden oder sogar ein Rückbau für die Jägersburger Straße erwogen werden. Unterstützt werden kann dieses Ziel dadurch, dass bereits in Jägersburg „Bensheim“ und „Heppenheim“ auf dieser Umgehung ausgeschildert sind. Gleiches gilt für die Gegenrichtung, wo am Kreisel Mathildenstrasse die Ziele „Biblis“ und „Gernsheim“ den Verkehr auf diese Umfahrung leiten.

Ein eher mittel- bis langfristiges Ziel ist, im Zuge der Baumaßnahmen A 67 / ICE-Strecke die K 65 bereits ab Daubhardt-Kreisel nach Norden zu führen. Dazu muss frühzeitig der Kreis eingeschaltet werden.

4.2. Umgestaltung der Ortsmitte

Die Ortsmitte soll durch verkehrsberuhigende Maßnahmen attraktiver werden. Dazu sollen Marktplatz und Rathausvorplatz unter Einbeziehung von Teilen der Rheinstraße und der Ludwigstrasse bis zum Seniorenzentrum einheitlich gestaltet und als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden; Zebrastreifen an allen drei Zufahrten zum Marktplatz – eine kurzfristig umzusetzende Maßnahme - müssen ein sicheres Queren ermöglichen. Die Mathildenstraße soll bis zur Kirchstraße in diese Umgestaltung einbezogen werden. Durch Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer in diesem Bereich wird der Verkehr spürbar beruhigt.

Als Ergebnis entsteht eine verkehrsberuhigte Achse von Rheinstraße / Juxplatz im Süden - unter Einbeziehung von Rathaus, Hallenbad, Schule und Kirche - bis an die Weschnitz. Gut vorstellbar ist darüber hinaus, das nördliche Ufer der Weschnitz ebenfalls für Fußgänger zu erschließen und mit Bänken auszustatten. So entsteht eine Fußgängerzone, die zum Verweilen einlädt.

4.3. „Wohnzimmer“ Weschnitzufer

Die Erschließung des nördlichen Weschnitzufers, die – teilweise bereits vollzogene - Renaturierung des Gewässers, Bänke, Zugangsmöglichkeiten direkt ans Wasser und Spielflächen lassen aus dem ehemaligen „Weschnitzkanal“ Schritt für Schritt einen parkähnlichen Bereich entstehen, das neue „Wohnzimmer“ von Einhausen; Eisdielen und Platz unter den Platanen sind nicht weit entfernt.

Die Möglichkeit ist da – sie muss nur genutzt werden!

4.4. Durchgängiges Radwegenetz und Aufbau einer Rad-Infrastruktur

Innerörtliche Ziele wie Geschäfte, Rathaus, Hallenbad, Schule etc. müssen mit dem Rad gefahrlos erreichbar sein. Gleiches gilt für die Sport- und Freizeitanlagen, die mehrheitlich am Ortsrand gelegen sind. Hier sind im Besonderen Kinder und Jugendliche betroffen, für die eine sichere und unterbrechungsfreie Radwegführung überlebenswichtig ist. Last but not least müssen auch die beiden Friedhöfe in dieses Konzept einbezogen sein.

Ergänzend dazu müssen an allen öffentlichen Einrichtungen regengeschützte, leicht erreichbare Fahrradständer vorhanden sein, die auch ein diebstahlsicheres Unterstellen unterstützen. Es versteht sich von selbst, dass diese „Parkplätze“ – vor allem im Winterhalbjahr – gut beleuchtet sein sollen. Werbeflächen an diesen Einrichtungen helfen bei der Finanzierung.

In Anbetracht der wachsenden Zahl von E-Bike Fahrern sollen weitere Akku-Ladestationen in Einhausen eingerichtet werden. Umsetzungsmöglichkeiten können durch Kooperation mit dem örtlichen (Fahrrad-) Handel, den interessierten Gastronomen und den Energieversorgern erarbeitet werden.

Zahlreiche überregionale Radwege queren das Ried. Eine lückenlose und aktuelle Beschilderung (analog den Zuführstrecken zum Nibelungensteig für Wanderer) macht die Erkundung der Heimat noch attraktiver. Ebenso bringt eine dichtere Beschilderung nicht nur mehr Sicherheit für die Streckenwahl, sondern animiert in den Sommermonaten auch dazu, Arbeitsplätze in den Nachbarstädten mit dem Rad anzusteuern.

Bei der Auswahl und Beschilderung der Radwegführung ist dabei zu berücksichtigen sowohl die berufliche Nutzung (= kurze Wege) wie auch die touristischer Nutzung (= schön gelegen, Rastplätze).

4.5. Öffentlicher Personennahverkehr

Hier hat die SPD zwei Hauptziele:

4.5.1. Kontinuierliche Verbesserung des bestehenden Angebots.

Damit gemeint ist die schnellere Verbindung vor allem nach Heppenheim und Bensheim ohne zeitraubende „Stadtrundfahrten“. Bestehende Lücken im Taktangebot und auch in der flächendeckenden Versorgung von Einhausen müssen weiter reduziert werden. Feste Taktzeiten und umweglose Verbindungen steigern Attraktivität und Akzeptanz des ÖPNV.

4.5.2. Das „Stadtbus Konzept“

Ein – heute vielleicht noch utopisch erscheinender – Ansatz zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots ist der „Stadtbus für Einhausen und Lorsch“. Zielgruppen sind Einwohner, die im Nahbereich einkaufen oder arbeiten. Ebenso wären Krankenhaus und Welterbestätten in Lorsch in dieses Konzept einzubeziehen. Die Verknüpfung mit dem Bahnhof Lorsch und ggf. die Umsteigemöglichkeit in weitere Buslinien sind weitere Pluspunkte dieses Konzepts. Hier ist insbesondere auch auf eine direkte Verknüpfung mit den S-Bahn-Netzen Richtung Süden (Mannheim/Heidelberg) und Norden (Darmstadt/Frankfurt/Flughafen) zu achten. Dass damit auch die lange diskutierte Verbesserung für die Bus-Versorgung in allen Ortteilen von Einhausen erreicht werden kann, ist ein weiterer Punkt auf der „Haben-Seite“.

5. Vorläufiges Fazit

Bereits die erste Beschäftigung mit dem Verkehrskonzept für Einhausen brachte eine Fülle von Ideen für kurz-, mittel- und langfristig umzusetzende Projekte. Manches davon ist aber auch den Kategorien „später umsetzbar“ bzw. „muss weiter konkretisiert werden“ zuzuordnen. Der Handlungsbedarf ist aus Sicht der SPD Einhausen jedoch offensichtlich.

Entscheidend für die SPD ist, dass ein Roter Faden erkennbar ist, der die Wohn- und Lebensqualität in Einhausen spürbar verbessern kann. Viele Dinge können bereits heute angefangen werden, manches muss – auch angesichts der finanziellen Spielräume – Schritt für Schritt erledigt werden. Und vieles muss noch ausdiskutiert und weiter konkretisiert werden, bevor es umgesetzt werden kann.

Und genau diesen Prozess will die SPD anstoßen: manche Dinge zügig umsetzen, Ideen der Bürgerinnen und Bürger sammeln und einbauen, die übrigen Fraktionen ebenso wie die Verwaltung für das Konzept gewinnen und – natürlich – das Konzept weiter entwickeln. Für ein lebenswertes Einhausen.